

Esch eine
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Montag,
Mittwoch
Samstag.
Abonnement
in der Stadt
vierteljährlich
90 J
monatl. 30 J
Bei allen Wirt.
Posthalten
und Boten im
Ort u. Nach-
barortverfehr
viertelj. 1.10. M.
außerhalb des-
selben 1.15. M.;
hiez. Bestell-
geld 15 J.

Wildbader Anzeiger.

Insertat
nur 8 J
Auswärtige
10 J die Klein-
spaltige
Garmondzeile.
Reklamen 15 J
die Pettizeile.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt
Abonnement
nach Ueberein-
kunft.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.
Telefon Nr. 41. Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Nr. 122.

Samstag, den 17. Oktober 1903.

Jahrg. 20

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Der Kirchweih wegen fällt die „Montagnummer“ aus.
Gasth. z. Eisenbahn, Wildbad.
Kirchweihsonntag und Montag
von je nachmittags 3 Uhr an

Tanz-Unterhaltung

wozu freundlich einladet

Ernst Schäffler.

Gasth. z. Hirsch, Calmbach.
Kirchweihsonntag und Montag
findet bei dem Unterzeichneten

Tanz-Unterhaltung

bei gutbesetzter Tanzmusik statt, wozu freundlichst einladet

G. Walter z. Hirsch.

Wirtschafts-Schluss.
Sonntag, den 18. Okt. ist die Wirtschaft für die Saison in der
Villa Blumenthal
zum letztenmal geöffnet. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Ernst Blumenthal.

Gräfenhausen-Obernhausen.
Herbst-Anzeige.

Die Weinlese beginnt am Dienstag, den 20. d. Mts.
Vom 26. ds Mts. ab, kann neuer Wein gefasst werden.
Erzeugnis ca. 800 hl.

Die Trauben sind gut ausgereift, die Qualität verspricht hienach eine gute zu werden.
Den 14. Oktober 1903.

Schultheißenamt: Kircher.

Gasth. z. Bad.-Hof, Wildbad.

Zur Feier der Kirchweih findet beim Unterzeichneten am Sonntag und Montag von je nachmittags 3 Uhr an

Tanzunterhaltung

statt, wozu höflichst einladet



Carl Trautz.

Gebrauchsfertig und in wenigen Minuten herstellbar sind

Maggi's **SUPPEN** in Würfeln zu 10 Pfg für 2 Teller Suppe.
Ohne weitere Zutat, nur mit Wasser zuzubereiten. Bestens empfohlen von **Wilhelm Fuchslocher.**

2 jugendliche
Arbeiter
finden Beschäftigung.
Papierfabrik Wildbad.

Selbstgekelterten neuen
Ia. Italiener
u. Spanier-Wein
ist zu haben bei
Georg Rath.

Mein
Acker
mit großer
Remise und Schener
in der Löwenbergstraße, auch für einen
Bauplatz
zu einem Doppelhaus geeignet
hat zu verkaufen
G. Faas, Schmiedmeister.

RAUCHFLEISCH
fett und mager bei
Germann Auhn.

Gasth. z. Anker, Calmbach.

Am Kirchweihsonntag und Montag

Tanz-Unterhaltung

bei gutbesetzter Musik.
Hiezu ladet freundlichst ein

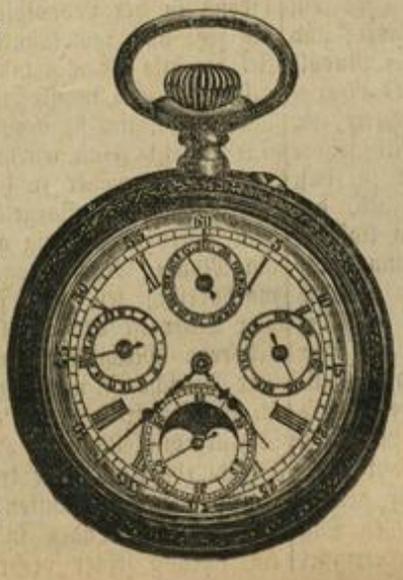
J. Barth. z. Anker.

Für gute Speisen und Getränke, sowie auch neuen Wein ist bestens gesorgt.



Louis Löffler
Uhrmacher
Calmbach a. Enz.

Regulateure, Tafel-Uhren,
Haus-Uhren, Stand-Uhren,
Wecker
deutscher und amerikan. Systeme.
Wand- u. Kuckuck-Uhren,
Taschen-Uhren
enorm billig mit Garantie.
Für jede Uhr-Reparatur 1 Jahr
Garantie.



Unterzeichnete empfiehlt sich im
Weiß-Nähen
und
Flicken
in und außer dem Hause
Frau Emilie Haug,
Krennbachstr.

Mädchen-Gesuch.

Ein fleißiges, tüchtiges Mädchen wird bei gutem Lohn für Jahresstelle gesucht. Zu erfragen bei der Expedition ds. Bl.

Junggesellen-Klub.

Samstag, den 17. Okt.
abends 8 Uhr,

General-Versammlung
in dem Gasthaus z. wilden Mann wozu die Mitglieder ersucht werden, um recht zahlreiches Erscheinen. Nicht erscheinende haben statutengemäß keinen Anspruch mehr an die Kasse zu machen.
Der Vizevorstand.



Schuh- Waren



Besser oder billiger als
jede Konkurrenz
Starke, schwere für Landleute.
Leichte, feine für Städter.

Winter-Schuhwaren

sowie
Schuhe und Stiefel mit
Holzsohlen sehr preiswert
Leo Mändles
Schuhfabrik-Lager.
Deimlingstr. Ecke Marktplatz.
Pforzheim.

Badanstalt Calmbach

ist nur Samstag von 2 bis 7 Uhr
geöffnet.

Zu gütigem Besuch ladet höflich ein
A. Schall Wwe., Wildbaderstr.

Frisches, sehr gutes

Salatöl

empfehlen J. F. Gutbub.

Früch eingetroffen

Kieler-Bismark-Heringe

und

-Rollmopse

bei Carl Wilhelm Bott.

Ein solides

Mädchen

für die Haushaltung wird sofort
nach Pforzheim bei hohem Lohn
gesucht.

Wer? sagt die Expedition.

Gasthaus z. Bahnhof, Calmbach.

Kirchweihsonntag u. Montag

Tanzunterhaltung

bei gutbesetzter Musik, wozu freundlichst einladet



Chr. Barth z. Bahnhof.

Gasthaus zum Ochsen, Höfen.

Anlässlich der Kirchweih findet am
Sonntag und Montag

Tanzunterhaltung

statt, wozu höflichst einladet



C. Lustnauer z. Ochsen.

Cigarren & Cigaretten

sowie

Rauch-, Kau- & Schnupf- Tabake

empfehlen

Carl Wilh. Bott.

Gasthaus z. „g. Falken“

Pforzheim.

Unterzeichnete empfehlen ihr Gasthaus der titl. Ein-
wohnerschaft von Wildbad und Umgebung. Kalte und
warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Reine Weine. Exportbier hell u. dunkel.

Peter Höfer,

Frau Höfer geb. Polz.

Alle im Jahre

1873

geborenen werden auf heute Sam-
stag, abends 9 Uhr, zu einer Be-
sprechung in das Gasthaus zum
„Wilden Mann“ freundlichst
eingeladen.

Mehrere 1873er.

Rühmlichst bekannte Stutt- garter Schinken u. Wurstwaren

empfehlen

Carl Bayer

Königl. und Herzogl. Hoflieferant

Stuttgart.

Direkter Versand an Hotels und
Private.

Blaue

Arbeitskleider u. Arbeitshosen

zu den billigsten Preisen empfiehlt
Fritz Polz.

Empfehle meine vorzüglichen

Weiss- und Rot-Weine

(über die Straße) in verschiedenen
Preislagen. Bei Abnahme von 20
Liter das Liter zu 35 Pfg. Sowie
guten Neuen,
das Liter 50 Pfg.

Fr. Kessler, Weinhdlg.

Stadtbuch = Chronik der Stadt Wildbad

Vom 9. Okt. bis 16. Okt. 1903.

Geburten.

12. Okt. Kallfäß, Christian Friedrich Säger,
hier einen Sohn.

Aufgebote.

13. Okt. Krumm, Wilhelm Friedrich Tagelöhner
hier und Claus, Pauline Karoline
hier.

Gestorbene.

8. Okt. Mössinger, Gustav Adolf, Sohn
des Holzhauers Johann Friedrich
Mössinger in Sprollenhaus 7 Mon. alt.

10. Okt. Gall, Heinrich Karl, Sohn des
Holzhauers Ernst Georg Gall, in
Nonnenmisch, 3 Monate alt.

14. Okt. Schmid, Friedrich Wilhelm hier,
Sohn des Hausdieners Johann Ul-
rich Schmid, 1 Monat alt.

Aus Stadt und Umgebung.

In Deutschland ist letzter Tage ein
Mann gestorben, dessen Name weit und
breit bekannt war. Es ist Professor Rudolf
Falb, der bis zum letzten Tage seines 65. Le-
bensjahres vermeint hatte, das Wetter im
Voraus verkünden zu können. Mit seinen
Prophezeihungen verriet er es meistens so, daß
wenn Sonnenschein sein sollte nach Falb, der
Regen nur so an die Fenster scheiben klappte,
sollte es schlechtes Wetter geben, dann lachte
die liebe Sonne den Herrn Gelehrten weiblich
aus. Das hielt den Mann aber nicht ab, auch
noch Schlimmeres zu prophezeihen als nur
schlechtes Wetter, er kündete auch noch die „kriti-
schen Tage“ an, an denen etwas ganz besonderes
Ungeschehen irgendwo in der Welt passieren sollte.
Nun, so etwas Besonderes passiert wohl jeden
Tag in der Welt. Dafür ist sie groß genug,
und wenn es nicht auf den als kritischen Tag
festgesetzten Termin nicht passiert, dann ereignet

es sich eben um diesen Tag herum, früher oder
später. Und so geschah es auch im Jahre 1874.
Damals hatte Falb für den 27. August einen
Ausbruch des Aetna prophezeit, der denn auch
in der Tat zwei Tage später erfolgte. Für die
Welt und die Menschen hat er sein ganzes
langes Leben hindurch kritische Tage herausge-
rechnet, für sich selbst aber konnte er den aller-
kritischsten Tag nicht einmal prophezeien, den
Tag seines Todes nämlich. Falb war von
Hause aus katholischer Geistlicher gewesen, war
dann aber aus der Kirche ausgetreten und hatte
sich eine Familie gegründet. Trotz langwieriger
Krankheit hatte er im Alter sorgenlos leben
können, denn vor mehreren Jahren wurden ihm
75000 Mk. geschenkt, die bei einer allgemeinen
Sammlung für ihn eingekommen waren. Ge-
stiftet hatten dieses Geld wahrscheinlich diejeni-
gen Leute, denen er immer gut Wetter prophe-
zeit hatte.

Pforzheim, 13. Okt. Ein räuberischer
Ueberfall wurde gestern Nachmittag halb 4 Uhr
auf die Witwe Kay, Inhaberin des Geschirr-
ladens in der Leopoldstraße 12, verübt. Ein
bis jetzt noch unbekannter junger Mensch über-
fiel die alte Frau, band ihr Hände und Füße
zusammen und stopfte ihr das Taschentuch in
den Mund, um sie am Schreien zu verhindern.
Die entsetzte Frau wurde vor Schreck ohnmächtig
und als sie wieder zu sich kam, war der Bursch
mit 190 Mark Bargeld verschwunden. Nach
dem Täter wird eifrig gefahndet. — Zu dem
am Montag Nachmittag hier verübten Raub-
mordversuch sei noch folgendes nachgetragen:
Der Täter ist der am 9. November 1886 hier
geborene Mechanikerlehrling Theodor Fenzel.
Der Bursche ist, nach Angabe des Signalements
im Steckbrief, 1,56 Meter groß, von mittlerer
Statur, dunkelblondem Haar und vollem, blaffen
Gesicht (bartlos). Er trägt einen schwarzblauen
Anzug mit weißgetupften Längsstreifen. Als er
den Kay'schen Laden in der Leopoldstraße zur
Ausführung seines verbrecherischen Planes be-

treten hatte, riegelte er zunächst die Ladentür
ab, um zu verhindern, daß er von jemand ge-
stört werde. Dann verübte er den Mordversuch
und den Raub der 190 Mark. Nach voll-
brachter Tat suchte der Strosch seinen Freund
auf, den am 7. November 1885 in Bröhlingen
geborenen Albert Maisenbacher, denselben, der
sich bei der Gesellschaft junger Burschen befand,
die vor längerer Zeit nach Erschwindelung einer
größeren Geldsumme eine „Reise“ nach Italien
unternahm und von dort unter polizeilicher Be-
gleitung hierher zurückgebracht wurden. Erst
am Dienstag Abend war es dem Fenzel möglich,
mit Maisenbacher zusammenzukommen. Sie
trieben sich beide angeblich noch in einer Wirt-
schaft herum, um dann zu verschwinden. Fenzel
hat vor einiger Zeit geäußert, daß er nach
Prag wolle. Wahrscheinlich hatte er den
Maisenbacher schon vorher in sein beabsichtigtes
Verbrechen eingeweiht; den Strick, den Fenzel
zur Fesselung der überfallenen Frau benützte,
trug er schon seit vorigem Samstag bei sich.
Die beiden Burschen sind einander wert. Von
Fenzel hören wir, daß er sich auch daheim als
Strolch benahm und besonders unflätig seine
Mutter behandelte. Bis jetzt ist noch keine
Meldung hierher gelangt, daß die beiden Burschen
irgendwo festgenommen worden seien.

Pforzheim, 15. Okt. Letzten Montag
verschied unerwartet schnell der in großem An-
sehen stehende Musikdirektor und Bundeschor-
meister Theodor Mohr in Karlsruhe. Mohr
war bis vor einem Jahr hier ansässig und hatte
sich durch seine großen Leistungen das Zutrauen
der badischen Gesangsvereine erworben. Bei der
Beerdigung, welche eine überaus zahlreiche Trauer-
versammlung aufwies, wurden Kränze von fol-
genden Vereinen niedergelegt: Badischer Sängerbund,
Männergesangsverein Pforzheim, Lieder-
klub Karlsruhe, Liederhalle Karlsruhe, Musik-
verein Pforzheim, Vereinigte Männergesangs-
vereine der Residenz, „Konfordia“ Freiburg,
„Eintracht“ Waldkirch, Vereinigte Männergesang-

vereine Freiburg, Verein „Freundschaft“, Vereinigte Männergesangvereine Pforzheim, „Lieder-
tafel“ Mannheim, Männergesangverein Bruch-
sal, Gesellschaft „Nebelhöhle“ Pforzheim, Lieder-
tafel „Aurelia“ Baden-Baden und Sängerbund
Mannheim.

Pforzheim, 15. Okt. Fabrikant Wittum
wurde von einem schweren Schicksalsschlag be-
troffen. Seine einzige Tochter Johanna, die
als Krankenpflegerin im Burenkriege hervor-
ragendes geleistet und nachher durch ihre packenden
Vorträge in weiten Kreisen sich einen Namen
erworben hat, wurde vom Tode dahingerafft.

Marktpreise.

Ulm, 15. Okt. (Mostobstmarkt.) Gestern
standen im ganzen 45 Waggon zum Verkauf.
Preis für Äpfel 1200—1300 Mk. die
10 000 kg. im großen. 6 Waggon wurden
nach auswärts versandt, 9 Waggon wurden
detailliert. Detailpreis für Äpfel 5.80 Mk.
bis 7 Mk., für Birnen 5 Mk. bis 6 Mk. per
Zentner.

Esslingen, 14. Okt. Heute waren nur
noch 10 Säcke Mostobst auf dem Marktplatz.
Preis per Zentner 8.20 Mk. bis 8.40 Mk.
Auf dem Güterbahnhof sind 14 Waggon,
8 steiermärkische, 6 österreichische, Preis per
Zentner 6.60 Mk. bis 7 Mk.

Binswangen, Ob. Neckarsulm, 16. Okt.
Ein Kauf Portugieser per hl 40 Mk.

Besigheim, 15. Okt. Lese in vollem
Gang. Käufe zu 90 und 93 Mk. pro 3 hl.

Mundelsheim, 14. Okt. Heute einige
Käufe zu 100 Mk. für Frühgewächs, 110 Mk.
für Trollinger aus Mittelberglagen, 145 Mk.
für Räsberger je pro 3 hl.

Cleebronn, 15. Okt. Die allgemeine
Weinlese beginnt hier am Montag den 19. Okt.
Da die Trauben schön ausgereift sind, verspricht
die Qualität eine gute zu werden. Das Quan-
tum ist zu 5000 Hektoliter geschätzt. Bei dem
großen Quantum sind die Weinkäufer zu regem
Kaufe eingeladen.

Rundschau.

Stuttgart, 14. Okt. In Amstetten bei
Geislingen ist ein volles Pulverfaß, dem ein
Knabe nahe kam, explodiert. Der Knabe wurde
getötet.

Schnaitheim, 15. Okt. Unter ehren-
voller Beteiligung der Bürgerschaft feierte
gestern Schultheiß Rienhardi sein 25jähriges
Amtsjubiläum. Rückhaltlos wurden in ver-
schiedenen Reden die Verdienste hervorgehoben,
die sich der Jubilar um die Hebung der Ge-
meinde, um Kirche und Schule erworben hat.
Die bürgerlichen Kollegien verehrten dem Jubilar
eine goldene Uhr.

Lüdingen, 15. Okt. Die zum Tode
verurteilten Raubmörder Käpple und Hespeler
haben das Urteil rechtskräftig werden lassen;
Revision ist nicht beantragt worden. Die Pro-
zessakten gehen jetzt an das Justizministerium
ab, das dem König Vorlage zu machen hat.
Rechtsanwalt Sailer hat für Käpple, den er
vor den Geschworenen vertrat, ein Gnadenge-
such eingereicht. Das Benehmen der Raub-
mörder ist jetzt ein weitaus anderes, wie am
Tage der Verurteilung. Die nach der Urteils-
fällung von beiden bewiesene gefühlvolle Frech-
heit ist einer ziemlich verzagten, kleinlauten
Stimmung gewichen. Während Käpple nach
geistlichem Zuspruch verlangt, bricht Hespeler,
der zweifellos ungebärdigste der beiden Verbrecher,
öfters in Tränen aus; beide hoffen jetzt auf
Gnade. Es sei bemerkt, daß sich die Geschwo-
renen entschieden gegen die Einreichung eines
Begnädigungsgesuchs ausgesprochen haben.

Glück im Unglück. Ein Notizbuch,
in welchem sich ein Hundertmarkschein befand,
kam in Basingen beim Getreidedreschen
in die Trommel der Maschine. Während nun
das Notizbuch zerlegt wieder herauskam, er-
schien der Hundertmarkschein unverfehrt.

Forb, 14. Okt. Vergangene Nacht ist
das Wohnhaus, Scheuer und Stallung des vor-
maligen Amtsdieners Jakob Lehner total ab-
gebrannt. Das Nachbargebäude des Malers
Adolf Hug und das Brauereigebäude des
„Wilden Mann“-Wirts Kreidler war sehr ge-
fährdet und wurden nur durch die Tüchtigkeit
der Feuerwehr gerettet.

Zeitung, 13. Okt. Unfall. Dem
Bauern Reinold aus Liebenau ging vorgestern
abend auf der Heimfahrt das Pferd durch, da
sich das Wagsgleit der Chaise ausgehängt hatte.
Eine junge Frau, die bei ihrem Schwager auf
Besuch war und mit ihm die Ausstellung be-
suchte, wollte abspringen und fiel so unglücklich
auf, daß sie infolge eines Schädelbruchs bewußt-
los liegen blieb und bald darauf starb.

Gmünd, 13. Okt. Erschossen. Heute
früh wurde der Sohn des Kronenwirts Wirt
von hier auf dem Grabe seiner Mutter liegend
erschossen aufgefunden. Derselbe sollte morgen
zum Militär einrücken und hat sich, wie es
scheint, aus Furcht vor dem Militär erschossen.

Roigheim, 14. Okt. Abschied. Zu
Ehren des von hier scheidenden Schultheiß
Wöhle fand heute eine Abschiedsfeier statt.
Die Neuwahl eines Ortsvorstehers ist auf Sams-
tag den 24. Oktober festgesetzt. Der Wunsch
der hiesigen Bürger wäre, wieder einen Kan-
didaten zu gewinnen, welcher eine in jeder Hin-
sicht unabhängige Stellung einnehmen würde.

Tages-Nachrichten.

Karlsruhe, 14. Okt. Der von der
evangelisch-sozialen Vereinigung Badens ver-
anstaltete sozialwissenschaftliche Kursus ist schlecht
besucht. Während der erste vor sechs Jahren
veranstaltete Kursus auch die weitgehendsten Er-
wartungen übertraf und von über 300 Personen
besucht war, sind es diesmal nur rund 50 Teil-
nehmer. Es scheint sich das Interesse an den
sozialen Fragen doch etwas abgeschwächt zu
haben und man wird wohl annehmen können,
daß die über die nationalsoziale Partei herein-
gebrochene Katastrophe auf weite Kreise ent-
mutigend gewirkt hat.

Zum Präsidenten des Reichsgerichts
soll nach einer Meldung der Leipziger Zeitung
der Direktor im Reichsjustizamt Dr. Gutbrod
ernannt werden. Dr. Gutbrod ist geborener
Württemberger.

Recklinghausen, 15. Okt. Hier
wurde eine Falschmünzwerkstätte entdeckt. Ein
früherer Gastwirt wurde verhaftet.

Ein Nachspiel zu den Reichs-
tagswahlen. In Heidelberg trat gestern
das Kriegsgericht der 28. Division zusammen,
um gegen den Oberleutnant d. L. und Land-
gerichtsrat a. D. Rechtsanwalt Dr. Bauer
wegen Herausforderung des Zentrumsführers
und Oberamtsrichters Schott zum Zweikampf
mit tödlichen Waffen, sowie gegen den Leut-
nant d. R. Karlowa wegen Kartelltragens zu
verhandeln. Die Vorgeschichte ist kurz folgende:
In einer kurz vor den Reichstagswahlen in
Heidelberg abgehaltenen Zentrumsversammlung
machte Frhr. v. Menzinger als Hauptredner
Anspielungen auf Heidelberger Vorkommnisse,
in denen auch der Name Dr. Bauers viel ge-
nannt worden war. Dr. Bauer fühlte sich
hierdurch betroffen und erwiderte bald darauf
in einer nationalliberalen Versammlung. Nun-
mehr sprang Oberamtsrichter Schott seinem
Parteifreunde Frhr. v. Menzinger bei, indem
er dessen Äußerungen für vollkommen wahr
erklärte. Die Folge hiervon wieder war eine
Reihe von Erklärungen Bauers und Schotts in
der Tagespresse und schließlich eine Heraus-
forderung zum Duell, die Dr. Bauer seinem
Widersacher durch Karlowa überbringen ließ.
Schott weigerte sich anzunehmen, und jetzt nun
hatte sich Bauer wegen Herausforderung vor
dem Kriegsgericht zu verantworten. Nach drei-
stündiger Verhandlung beantragte der die An-
klage führende Gerichtsassessor gegen Bauer 3
und gegen Karlowa 1 Tag Festungshaft. Der
Urteilspruch aber lautete auf die geringste zu-
lässige Strafe von 1 Tag Festungshaft gegen
Bauer und Karlowa. In der Urteilsbegründung
heißt es, die dem Dr. Bauer gemachten Vor-
würfe entbehrten jeder tatsächlichen Grundlage.
Schott hätte ganz besonders als Richter größere
Vorsicht üben und wissen müssen, daß seine Be-
hauptungen den Angeklagten als Bürger, Be-
amter und Offizier aufs tiefste verletzen und
zwingen mußten, sich Genugtuung zu verschaffen.

Mannheim, 13. Okt. Verhaftet wurde
der flüchtige Kassierer der hiesigen Straßenbahn-
kasse, der ca. 1500 Mk. Gelder für Abonne-
mentskarten unterschlug.

Billiges Brot verkauft eine Mainzer
Brotfabrik. Dort erhält man 4 Pfund 1.
Kornbrot für 42 Pfg., 4 Pfund 1. gemischtes
Brot für 46 Pfg., 2 große frische Brötchen
für 5 Pfg.

Pirmasens, 14. Okt. Heute früh
7 Uhr bemerkte Schuhfabrikant Gaubag, in der
Gartenstraße wohnhaft, in einem Zimmer Gas-
geruch. Auf einem Tische stehend, suchte er mit
einem brennenden Streichholz die Gasleitung
ab, um die Stelle zu finden, wo das Gas aus-
strömte. Plötzlich erfolgte ein furchtbarer Knall,
Gaubag wurde vom Tische geschleudert und am
Kopfe und an den Händen schwer verletzt.
Fenster und Türen wurden durch die Explosion
zertrümmert und die Decke beschädigt. Auch
stand das Zimmer sofort in Flammen, doch
konnte das Feuer rasch gelöscht werden. Die
Gewalt der Explosion war der „Pf. Rund-
schau“ zufolge so stark, daß in der Nachbarschaft
zertrümmert wurden.

Ausweisung von Ordensschwestern
aus den Reichslanden.

Strasbourg, 14. Okt. Wie der „Vor-
rain“ meldet, erhielt eine Anzahl Ordens-
schwestern, welche sich aus Frankreich nach
Elsass-Lothringen geflüchtet hatte, vom reichs-
ländischen Ministerium den Befehl, binnen einem
Monat die Reichslande zu verlassen. Die
Ordensschwestern sind beinahe sämtlich lothring-
ischer Abstammung und hatten vor mehr als
zehn Jahren unter Preisgabe ihrer Nationalität
ihre Heimat verlassen. (Zeff. Ztg.)

Köln, 15. Okt. Die Gründung eines
rheinischen Provinzial-Arbeitgeberverbandes ist
jetzt erfolgt. Vertreter von 15 Städten, dar-
unter Köln, haben ihren Beitritt erklärt. Es
sollen, wie die „Zeff. Ztg.“ meldet, einheitliche
Arbeitsbücher oder Entlassungsscheine eingeführt
werden.

Hannover, 15. Okt. Unter dem Namen
„Mittelstandsvereinigung“ wurde gestern Abend
eine neue politische Partei begründet, deren
Zweck der Zusammenschluß des erwerbstätigen
Mittelstandes ist, sowie die Wahrung der Be-
rufs- und Standesinteressen bei politischen
Wahlen und Gemeindevahlen. An der Ver-
sammlung, in welcher die Gründung erfolgte,
nahmen etwa 200 Personen teil, meistens Hand-
werker und Kleinkaufleute.

Chorin (Mark), 15. Okt. Der Kaiser
traf mit Geolge heute Mittag hier ein, fuhr
im Wagen nach der Oberförsterei und besichtigte
eingehend dreiviertel Stunden die Klostermauer
im Beisein der Minister Studt und von Pod-
bielski. Der Kriegerverein, die Schulfugend
und das Publikum begrüßten den Kaiser be-
geistert. Der Kaiser reiste dann nach Wild-
park ab.

Rußland und Japan.

Tokio, 15. Okt. Das Neuterische Bureau
meldet: Die im Umlauf befindlichen beun-
ruhigenden Meldungen sind übertrieben. Die
letzten bekannt gewordenen Tatsachen sind:
Baron Rosen und der Minister des Äußeren,
Komura, hatten gestern eine Besprechung, deren
Ergebnis unbekannt ist. Die japanische Presse
beobachtet auf Ansuchen des Auswärtigen Amtes
über die Lage Stillzuschweigen.

London, 16. Okt. „Daily Mail“ be-
richtet aus Kobe von gestern, daß dort am
13. Oktober eine Konferenz alterfahrener Staats-
männer stattgefunden habe, an der in erster
Linie erprobte Staatsmänner teilgenommen
hätten, die dem Kabinett nicht angehörten.
Auch der neue Vizepräsident des Generalstabes,
Kodama, sei zugegen gewesen. Es sei eine
Resolution zur Annahme gelangt, dahingehend,
daß Japan keinerlei Bewegung Rußlands zu-
lassen könne, die die Unabhängigkeit Koreas
gefährde.

Petersburg, 15. Okt. Es liegen
Meldungen vor, die eine ruhigere Stimmung
in Japan erkennen lassen.

Budapest, 15. Okt. In einer Kunst-
blumenfabrik am Josefiring brach infolge Gas-
explosion Feuer aus, das sich sehr schnell ver-
breitete und das ganze Gebäude vernichtete.
Eine Arbeiterin ist verbrannt, 5 wurden ver-
wundet, davon 2 tödlich.

Sofia, 15. Okt. Die Unzufriedenheit
gegen den Fürsten ist im Wachsen begriffen.

Mit einer Beilage.

Die oppositionellen Blätter erklären, wenn die Mission Natschewitsch scheitern sollte, so sei die Stellung des Fürsten unhaltbar. Dieser müsse entweder den Krieg erklären oder zu Gunsten seines Sohnes abdanken.

Belgrad, 15. Okt. Die ordentliche Tagung der Skupstschina ist eröffnet worden. Zum Präsidenten wurde Stanojewitsch wiedergewählt. In der Skupstschina gelangte ein Adressentwurf zur Verteilung, der dem Könige dankt für die richtige und kluge Erkenntnis der Aufgabe der Krone und des Volkes, die auf gemeinsame Tätigkeit angewiesen seien. Die Volksvertreter seien überzeugt, daß Serbien nun in eine Epoche glücklicher Tage getreten sei. Bei Besprechung der Stelle der Thronrede, welche die Beziehungen zum Auslande betrifft, betont der Adressentwurf, die Skupstschina sei glücklich, daß sich die Wünsche des Königs mit denen des Volkes decken, namentlich daß zwischen Serbien und Rußland, dessen Dasein allein schon eine sichere Bürgschaft für den Bestand und die bessere Zukunft der kleineren, slavischen Völker sei, bestehende Bände zu pflegen, die bestehenden Beziehungen mit der benachbarten Monarchie zu erhalten und die Beziehungen aufrichtiger Freundschaft mit den benachbarten Balkanvölkern zu stärken.

Das italienische Königspaar in Paris.

Paris, 14. Okt. Das italienische Königspaar traf um halb 4 Uhr auf dem Bahnhof Bois de Bologne ein, von einer großen Volksmenge stürmisch begrüßt. Von zwei Uhr ab sammelte sich in den Straßen, durch die das Königspaar kommen sollte, vom Ministerium des Äußeren bis zum Bahnhofs Bois de Bologne, eine gewaltige Menschenmenge an, welche die zum Spalierbildenden heranrückenden Truppen mit Zurufen empfing. Präsident Loubet und Gemahlin, die sich zum Empfange der Majestäten nach dem Bahnhofs begaben, wurden mit den Rufen: Es lebe die Republik! Es lebe Italien! Es lebe die Armee! begrüßt.

Paris, 15. Okt. Gegen 10 Uhr fand im Elysée zu Ehren der italienischen Majestäten Konzert und Aufführung statt. Nach derselben unterhielten sich die Majestäten mit jedem bei der Republik beglaubigten Botschafter.

Chamberlain im Bett. Wie der „Daily Mail“ aus Birmingham berichtet wird,

hätet Chamberlain infolge eines heftigen Sichts-anfalles das Bett. Er hofft jedoch, seinen Verpflichtungen nachkommen und namentlich am nächsten Dienstag in New-Castle die angekündigte Rede halten zu können.

Aus Deinen blauen Augen...

Aus Deinen blauen Augen
Entsprängt ein Sonnenblick,
Der meinem Herzen kündigt,
Das reinste, wahre Glück.

Von Deinem Lippenpaare
Ertönt es wie Gesang,
Das ist für meine Sinne
Harmonisch schönster Klang.

Dein liebes, holdes Lächeln
Ist mir der Sonnenschein,
Der tief in meine Seele
Als Labfal dringt hinein.

Die blondgelockten Haare,
Umrahmend Dein Gesicht,
Sind mir ein zartbesaitet,
Ein lieberfüllt' Gedicht.

Dein Wuchs gleicht einer Tanne,
Die hoch zum Himmel strebt,
Er fesselt meine Blicke,
Die neu er stets belebt.

Du bist die Feengöttin,
Die meinen Sang beschwingt,
Der meine Leier tönet,
Bis sie einst nicht mehr klingt.

E. Rießer.

Verchiedenes.

— Eine hervorragende Ehrung wurde der Bad- und Mineralbrunnen-Verwaltung Ueberlingen bei Geislingen-Steig dadurch zu teil, daß dieselbe auf der Internationalen Kurorte-Ausstellung in Wien 1903 die höchste Auszeichnung „Die große goldene Medaille“ und das Ehrenzeichen der Ausstellung“ zuerkannt erhielt. Wir freuen uns, daß die Vorzüge dieses einheimischen Bades und Mineralbrunnens auch im Ausland so große Anerkennung findet.

Der neue Armeebischof. Zum Nachfolger des Armeebischofs Dr. Ahmann ist

der bisherige Generalvikar des Militärbischofs, Vollmar, in Berlin bestimmt. Dieser legt heute vor dem Nuntius in München das feierliche Glaubensbekenntnis ab. Die Bischofsweihe dürfte nächstens erfolgen, nachdem die päpstliche Ernennung vollzogen ist.

Aus Richard Rösikes Testament. Der verstorbene Abgeordnete Richard Rösike hat in seinem Testament bestimmt, daß an die zur Zeit seines Todes in seinen privaten Diensten angestellten Personen, die fünf Jahre für ihn tätig gewesen sind, und an sämtliche zur Zeit seines Todes in den Betrieben der Schultzei-brauerei beschäftigten Arbeiter, die zehn Jahre lang in dem Unternehmen beschäftigt gewesen sind, die Summe von 100 000 Mark zu gleichen Teilen zur Verteilung gelangen soll.

— Die Ernährungs-Hygiene und der Kaffee. Was das Volk täglich genießt, ist von entscheidender Bedeutung für seinen Gesundheitszustand, für seine Lebenskraft, sein körperliches und geistiges Wohlbefinden. In dieser wichtigen Erkenntnis begegnet sich jetzt die Einsicht der modernen Wissenschaft und der gesunde Verstand, das natürliche Gefühl des schlichten Mannes. Deshalb macht sich neuerdings eine immer mächtigere Bewegung in allen Schichten der Bevölkerung geltend gegen die auf die Dauer der Gesundheit nicht zuträglichen Genussmittel, deren leider nur allzu verbreitete und eingebürgerte Verbrauch durch die ungesunde, überfeinerte Kultur unserer Zeit bedingt und gefördert wird. Deshalb erklärt man dem Kaffee, dem Tee und bis zu einem gewissen Grade auch dem Kakao den Krieg. Immer mehr Stimmen werden laut, die dem gesunden und kräftigen, aus unserem heimischen Getreide bereiteten Malzkaffee, namentlich wie er in der ausgezeichneten Form von Kathreiners Malzkaffee auf den Markt kommt, begeistert das Wort reden und wegen seiner natürlichen, vollständig unschädlichen und angenehmen Eigenschaften zum allgemeinen Volksgetränk erhoben wissen möchten. Es ist in der Tat auch überraschend, wie leicht und gern man sich zu Kathreiners Malzkaffee bekehrt, wenn wir erst einmal einen Versuch damit gemacht haben.

— Eine Brahms-Anekdote. In „The Musical Times“ wird erzählt, wie Brahms einmal im Hause einer Koblenzer Familie als

Ein mysteriöser Kriminalfall.

Erzählung von J. Pia.

(4)

Nachdruck verboten.

„Kennen Sie die Ursache von Würrings Verstimmung?“ fragte der Detektiv.

Moran stand auf, trat an einen Seitentisch, nahm von demselben ein Album seines Freundes und schlug dasselbe schweigend auf. Auch dieses Album enthielt fast nur Photographien von Schauspielerinnen und Damen vom Ballet; doch Moran blätterte weiter bis zu einer Kabinett-photographie. So reichte er Göring das Album mit den Worten:

„Das war die Ursache!“

Es war das Bild eines reizend hübschen Mädchens in weißem Kleide, mit einem Matrosenhut auf dem goldblonden Haar und einem Croquettschläger in der Hand. Auf dem feinen, leicht nach vorn gebeugtem Antlitz lag ein bezauberndes Lächeln.

Frau Hübler tat, als sie das Bild sah, einen Ausruf der Ueberraschung.

„Das ist Fräulein Waldenau!“ stieß sie hervor.

„Ja,“ sprach Moran, wie erklärend. „Mein Freund hatte ein Empfehlungsschreiben an ihren Vater.“

„So, so,“ machte Göring bedächtig, „er kannte also den großen Millionär! Wie aber kam er zur Photographie der Tochter?“

„Fräulein Martha hat sie ihm selbst gegeben,“ versetzte Moran, „mein Freund war nämlich bis über die Ohren in sie verliebt,“

„Und sie?“

„Sie liebte einen anderen, einen gewissen Edgar Forstner, mit dem sie jetzt auch verlobt ist. Er und Würring sind mehrmals wegen der jungen Dame in heftigen Streit geraten.“

„Kennen Sie diesen Herrn Forstner?“

„Nein!“ wehrte Moran kühl ab. „Würrings Freunde waren nicht auch die meinen. Er war

ein reicher, junger Mann, der überall eingeführt wurde; ich dagegen bin ein armer Teufel, der sehen muß, wie er sich durch die Welt schlägt.“

„Aber Sie kennen diesen Forstner von Ansehen?“

„Gewiß; er ist ein großer, schlanker, junger Mann mit ovalem Gesicht und hellbraunem Haar. Sie müssen ihn übrigens auch kennen, Frau Hübler,“ wandte Moran sich zu dieser, „er war, wie Würring mir sagte, vor zwei, drei Wochen hier und beide gerieten miteinander in ein Wortgefecht.“

„O, das war Herr Forstner!“ meinte die Frau. „Die beiden Herren stritten sich über eine junge Dame; das war also Fräulein Waldenau!“

„Wahrscheinlich!“ sagte Moran, indem er aufstand. „Hier ist meine Adresse, Herr Göring. Ich bin Ihnen gern von Nutzen und werde alles tun, um Ihnen bei der Auffindung des Mörders behilflich zu sein.“

„Ich denke, das wird nicht schwer werden,“ versetzte Göring.

„Gegen Sie irgend einen bestimmten Verdacht?“ fragte Moran, ihn anschauend.

Der Detektiv nickte.

Der andere blieb scheinbar vollkommen ruhig.

„Auf wen?“ fragte er gelassen weiter.

Göring zögerte, bevor er erwiderte:

„Ich werde nicht früher reden, als bis ich ganz sicher bin!“

Moran wandte den Blick nicht von Göring ab; es war, als hätten beide ihre Rolle von vornhin vertauscht.

„Sie halten Forstner für den Täter — ich sehe es Ihnen vom Gesicht ab!“

Wie ein Blikstrahl traf den Sprecher jetzt plötzlich der Blick des Detektivs, vor dem seine Lider wie geblendet sich senkten. Das Gesicht des Geheimpolizisten aber hätte in diesem Augenblick eine Studie geboten. Was ging in diesem Manne vor?

„Vielleicht,“ sprach er mit undefinierbarem,

eigentümlichem Tonsfall, „bis zu einem Gewiß — vielleicht!“

VI.

Herr Richard Waldenau zählte zu jenen Menschen, denen, wie man zu sagen pflegt, alles glückt. Er mochte tun, was er wollte, — alles schlug bei ihm zum Guten aus. Er hatte sich seiner Zeit mit einem nur kleinen Vermögen in N. niedergelassen, doch sein Fleiß, seine Ausdauer und das ihn stets begleitende Glück machte ihn in verhältnismäßig kurzer Zeit zum schwerreichen Manne.

Er bewohnte in N. selbst ein wundervolles Haus, das eines Fürsten nicht unwürdig gewesen wäre, und verbrachte die Sommermonate auf einer entzückenden Besitzung, nicht weit von der Stadt, wo seine Freunde stets ein offenes Haus und ein herzliches Willkommen fanden.

Auch seine häuslichen Verhältnisse waren nicht minder glücklich. Er hatte eine lebenswürdige Frau und eine nicht minder reizende Tochter; aber Martha Waldenau hatte ihr Köpfchen für sich und wies zahllose Bewerber um ihre Hand zurück, bis sie endlich Edgar Forstner kennen lernte.

Derselbe war mit nur geringen Mitteln nach N. gekommen, doch von Herrn Waldenau, der Gefallen an dem jungen Manne fand, empfohlen und von diesem in jeder Weise unterstützt, faßte auch er bald festen Fuß im geschäftlichen, wie im gesellschaftlichen Leben und zählte binnen wenigen Jahren mit zu den Wohlhabenden der Stadt.

Es währte auch nicht lange, so verliebte der junge Mann sich in Waldenaus Tochter, und als er sich endlich ein Herz faßte und Martha ungestüm seine Liebe gestand, entgegnete diese ihm mit leiser Stimme und holdem Erröten, daß auch sie nicht mehr ohne ihn leben könne.

Forstner wollte sich nun auch ohne Zögern an den Vater wenden: schon hatte er all seinen